

Antrag

Fraktion der FDP

Hannover, den 26.05.2015

Verborgene Schätze - Zu wertvoll für die Vergänglichkeit!

Der Landtag wolle beschließen:

EntschlieÙung

In weit über 600 Museen in Niedersachsen lagern kleine und große Schätze der Menschheitsgeschichte. Niedersachsen ist damit eine einzigartige Schatzkammer, in der von den ältesten Jagdwaffen der Welt bis hin zu moderner Kunst viele Schätze zu finden sind. Zahlreiche dieser Schätze und derer Museen, wie z. B. das Herzog Anton Ulrich Museum, das Sprengel Museum und das Roemer-und Pelizaeus-Museum, haben Weltrang. Da Museen aber bei Weitem nicht alle Exponate in ihren Dauerausstellungen zeigen können, bleiben zahlreiche Schätze verborgen. Museen zeigen in ihren Dauerausstellungen nur etwa 5 bis 10 % ihres Gesamtbestandes.

Diese verborgenen Exponate - von Urkunden und Büchern über Textilien bis hin zu Kutschen und Automobilen - befinden sich in Magazinen und Depots. Häufig sind diese Magazine und Depots allerdings gar nicht als solche konzipiert, sondern angemietete Räume in Gebäuden, die für eine gänzlich andere Nutzung errichtet worden sind. Damit geht einher, dass die Magazine nicht über die für den Erhalt der Exponate nötige technische Ausstattung verfügen. So ist z. B. ein bestimmter Luftfeuchtegehalt, eine zuträgliche Temperatur oder auch der Schutz vor Schimmel- oder Schädlingsbefall notwendig. Damit sind die vielfältigen und verschiedenartigen verborgenen Schätze in Gefahr und werden der Vergänglichkeit überlassen. Selten werden Schäden publik, weil die Schätze in den Magazinen und Depots nicht für die Öffentlichkeit sichtbar sind. Beispielhaft sei die starke Beschädigung der Klavier- und Flügelsammlung im Städtischen Museum Braunschweig durch Feuchtigkeit genannt.

Aber nicht nur der Erhalt und mitunter die Wiederherstellung der gelagerten Exponate und Sammlungen ist bedeutsam und erforderlich, sondern auch die digitale Erfassung der Schätze steht vielfach noch aus. Dabei ist sie wichtig für den Überblick über das Gesamtinventar der verborgenen Schätze, welches als nicht erfasst gilt. Mit der umfassenden Digitalisierung würde der Weg für die internationale Wissenschaft geöffnet, in und über Niedersachsen zu forschen.

Angesichts des Spargebots der öffentlichen Haushalte benötigen die Museen in Niedersachsen nicht nur Bürgerinnen und Bürger, die die Ausstellungen besuchen und die Einrichtungen mit ihren Eintrittsgeldern unterstützen, sondern auch Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich engagieren. Vielfach wäre ein Betrieb von Museen ohne dieses bürgerschaftliche Engagement nicht möglich. Wie in allen Bereichen des Ehrenamts bedarf es auch hier notwendiger Strategien, um Menschen, insbesondere junge Menschen, für die Übernahme des Ehrenamts zu begeistern. Aufgrund des Umgangs mit den Schätzen Niedersachsens muss das Ehrenamt auch durch eine fundierte Qualifikation unterstützt werden.

Deshalb fordert der Landtag die Landesregierung auf,

1. eine Bestandsaufnahme über die Magazine und Depots der Einrichtungen in Trägerschaft des Landes und der mit Landesmitteln geförderten Einrichtungen und die dortigen Lagerbedingungen vorzulegen,
2. zügig ein Konzept zu entwickeln, die Lagerbedingungen in Magazinen und Depots so zu verbessern, dass Schäden durch Lagerung vermieden werden,
3. Rahmenbedingungen und/oder Empfehlungen zu entwickeln, unter denen neue Exponate und Sammlungen von Museen angenommen und inventarisiert werden können,

4. neue Sammlungsstrukturen (z. B. Zentralmagazine) zu entwickeln,
5. Konzepte für die Rettung von besonders bedeutsamen Exponaten im Brandfall oder bei gegebenenfalls anderen Schadensereignissen für Museen wie Magazine zu entwickeln,
6. die Strategie für einen gemeinsamen Internetauftritt zur digitalen Darstellung des Inventars in niedersächsischen Museen weiter zu entwickeln,
7. eine Werbestrategie zu entwickeln für ein verbessertes bürgerschaftliches, ehrenamtliches Engagement in Museen, die auch das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) einbezieht,
8. Eckpunkte einer bundesweit anerkannten Qualifizierung von ehrenamtlichen Museumshelfern zu definieren und
9. eine bessere, gegebenenfalls auch zentrale, Unterstützung der Museen mit Museumspädagogen zu sichern.

Begründung

Bereits heute sind zahlreiche Museen in der Trägerschaft des Landes, der Kommunen und von Privaten mit der Sicherung ihrer Sammlungen und damit des kulturellen Erbes unseres Landes überfordert, da sie keine ausreichende Unterstützung ihrer wichtigen Aufgabe erhalten.

Aufgrund einer steigenden Stifterkultur werden den Museen künftig immer mehr Sammlungen und Einzelstücke gestiftet oder vermacht. Sichern lassen sich diese Schätze jedoch nur, wenn dafür die notwendigen technischen und personellen Voraussetzungen geschaffen werden. Dafür stehen das Land, die Kommunen und die Zivilgesellschaft gemeinsam in der Verantwortung.

Die Sicherung des kulturellen Erbes wird aufgrund von Einwanderung und gesellschaftlicher Pluralisierung darüber hinaus einerseits breiter aufgestellt werden und andererseits gesellschaftliche Brücken bauen. Die bestehenden Strukturen müssen für diesen Prozess gestärkt werden.

Christian Grascha
Parlamentarischer Geschäftsführer